

# Hilferuf aus Hightech-Konserven: KI verschärft Gefahr durch Schockanruf

Polizei Gifhorn warnt vor **Künstlicher Intelligenz** - und verspricht sich selbst Erleichterung bei der Arbeit

VON DIRK REITMEISTER

**Kreis Gifhorn.** Ein Werkzeug, das Gut und Böse gleichermaßen einsetzen: Gifhorns Polizei stellt sich auf den Einsatz von Künstlicher Intelligenz ein – auch bei der Gegenseite. „Wir wollen vor die Lage kommen“, sagt Klaus Ahne vom Präventionsteam. Doch einfach wird das nicht. Denn er und sein Kollege Torben Hoppe vom Fachkommissariat Forensik wissen: Die Ganoven, gerade jene Trickbetrüger rund um falsche Enkel oder Polizisten, „haben was auf dem Kasten“.

„Sie konnte fast nicht sprechen, hat nur geheult.“ Das

Schluchzen im Hintergrund während des Gesprächs mit dem vermeintlichen Polizisten habe sich original wie seine Tochter angehört – wie damals, als jene vor einigen Jahren einen echten Unfall am Telefon geschildert hatte. Was ein Betroffener so anschaulich vor anderthalb Jahren der AZ schilderte, ist ein für Ahne allzu bekanntes Muster bei Opfern, die auf Schockanrufe mit der Masche „Ihr Sohn/ihre Tochter hat einen tödlichen Unfall verursacht, eine Kautions ist fällig“ reinfallen.

Müssen es Trickbetrüger bald nicht mehr dem Zufall überlassen, dass Opfer auf ein Schluchzen im Hintergrund reinfallen?

Wer einen Videokanal auf den bekannten Kanälen betreibe, liefere damit theoretisch auch gleich ein Sprachprofil, so Hoppe. Eine KI könne daraus den Tätern die Stimme liefern, die den Opfern eine eingetippte Nachricht vorspricht. Das würde die perfide Geschichte authentisch klingen lassen. Nach dem Abheben hört das Opfer die vermeintlich echte Stimme von Sohn oder Tochter, nach dem vorbereiteten Satz, von der KI gesprochen, übernimmt ein falscher Polizist das weitere Gespräch.

## Einsatz von KI noch sehr aufwendig

Dass so etwas im Revier der Gif-

horner Ermittler noch nicht bekannt geworden ist, hat laut Ahne Gründe: Zum Beispiel die laut Experten immer noch schwierige Interaktion, also die Unterhaltung des Opfers mit der KI und ihrer synthetischen Sprache, aber auch den Aufwand, den die Täter betreiben müssten, um an das passende Sprachprofil zu kommen.

Bei der Festnahme einer Verdächtigen habe man vor einiger Zeit nicht nur ein dickes Telefonbuch mit markierten Anschlüssen sichergestellt, sondern auch festgestellt, dass die Beschuldigte an jenem Tag sage und schreibe 400 Anrufe getätigt hatte. Die Täter müssen Ahne zufolge also zahlreiche Angeln auswerfen, um wenigstens einen Fisch am Haken zu haben. Mehr als drei Millionen Euro Schaden in Niedersachsen im Jahr 2023, ein Jahr zuvor waren es mehr als fünf Millionen Euro: „Wenn man auf diese Summe kommen will, muss man viele Anrufe tätigen“, sagt Ahne.

Und dann noch KI einsetzen, für die jeweils herausgesuchten Opfer die passenden Sprachprofile der echten Angehörigen aus Social-Media-Kanälen herausuchen oder per sogenannter Malware ausspionieren lassen? Bisher fallen ja auch so offenbar genug Leute auf die Tricks rein. Denn die Täter seien sehr geschickt darin, schon mit den ersten Fragen oder Andeutungen wichtige Informationen zu entlocken, um glaubhaft zu wirken. Hinzu kommt der Aufbau von Druck, damit die Opfer keinen klaren Kopf mehr zum Nachdenken haben – schon fallen diese drauf rein.

## Online-Betrug wird immer ausgeklügelter

Doch Ahne will nicht ausschließen, dass Künstliche Intelligenz

das künftig durchaus noch deutlich vereinfachen kann. Die Entwicklung gehe rasend schnell. In einem anderen Bereich könnte sie schon bald erfolgreicher und gängiger sein, sagt Hoppe. Er meint den Online-Betrug.

Online-Betrüger arbeiten laut Hoppe mit diversen „Zulieferern“ zusammen. Jemand ruft beim Opfer an, ein anderer baut die Fake-Website, und noch einer kümmert sich um die Geldwäsche. Doch die Website mit allem Pipapo könne künftig auch eine KI blitzschnell generieren. Und möglicherweise noch einen Prominenten als Werbefigur dazu packen. Fertig ist der vermeintlich seriöse und vom Schauspieler oder der Sängerin des Vertrauens beworbene Fake-Shop.

## Wo die Polizei bereits KI einsetzt

Doch KI ist keine Einbahnstraße mit freier Fahrt für Schurken. „Es ist echt ein gutes Werkzeug“, sagt Hoppe. In einem Pilotprojekt des Landes setzen die Kollegen in Salzgitter für die gesamte Polizeidirektion Braunschweig KI bei Ermittlungen im Kinderpornografie-Bereich ein. Diese sortiere zahllose Bild- und Videodateien vor und liefere den Ermittlern die relevanten daraus. Am Ende gucke immer noch ein Beamter drauf, sagt Hoppe, aber die KI erleichtere die Arbeit.

Und das ist genau das, was sich der Kriminaloberkommissar aus der Forensik davon erhofft. Beispiel internationale Ermittlungen oder Recherchen mit Texten und Daten in Fremdsprachen: „KI macht es mir dann einfacher, wenn ich sie das übersetzen lasse.“ KI könne also alltägliche Prozesse bei Ermittlung, Analyse oder Auswertung erleichtern und somit beschleunigen.

JETZT ONLINE: NEUE FOLGE, NEUER YOUTUBE-KANAL

# GESUND GEHÖRT

EUER VIDEOPODCAST  
RUND UM DAS THEMA GESUNDHEIT

# MIKRONÄHRSTOFFE FÜR FRAUEN

ARLETT DÜKER & CARINA BLASI



Jetzt auf unserem  
neuen YouTube-Kanal  
ansehen!

[www.youtube.com/  
@gesundgehoert](https://www.youtube.com/@gesundgehoert)

Mehr Infos:  
[www.paz-online.de/gesundgehoert](http://www.paz-online.de/gesundgehoert)

powered by

PAZ

AZ  
WAZ

ApoStore



Schockanruf per KI: Die Technik kann Opfern vorgaukeln, tatsächlich mit Angehörigen zu sprechen. Allerdings ist der Aufwand relativ hoch.

FOTO: ROLAND WEIHRACH